Amtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des §. 21. der Städteordnung vom 30. Mai 1853. muß in diesem Jahre eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten vorgenommen werden, aus welcher folgende Herren ausscheiden resp. bereits ausgeschieden sind.

I. Abtheilung.

Pract. Arzt Dr. Scharfe,
Bürgermeister a. D. Freih. vom Hagen,
Sanitätsrath Dr. Hüllmann,
Rentier Simon,
Kommerzienrath Dehne.

II. Abtheilung.

Justizrath Herzfeld.
Dr. phil. Karl Müller,
Realgymnasial-Director a. D. Dr. Schrader,
Rentier Colla,
Kaufmann Klinkhardt.

III. Abtheilung.

Rentier Senff,
Maurermeister Heiser,
Baumeister Keferstein,
Kaufmann Tombo,
Brauerei-Director Görlitz.

Ferner sind vor Ablauf ihrer Wahlperiode aus der Stadtverordneten-Versammlung folgende Herren ausgeschieden, aus der I. Abtheilung: Herr Justizrath, Prof. Dr. Meier, aus der III Abtheilung: Mehlhändler Schramm, für welche Ersatzwahlen auf die bis Ende 1891 laufenden Wahlperioden vorzunehmen sind.

Zu diesen Wahlen haben wir nachstehende Termine anberaumt und laden die Wahlberechtigten ein, im Sitzungszimmer der Stadtverordneten zu erscheinen und ihre Stimmen abzugeben, und zwar:

A. für die Ergänzungswahlen.

1. die Wahlberechtigten der III Abtheilung:
1. Bezirk, Montag 14. Nov. Vorm. 11—1 Uhr.
2. „ Dienstag 15. „ „ 11—1 Uhr.
3. „ Mittwoch 16. „ „ 11—1 Uhr
4. „ Donnerstag 17. „ „ 11—1 Uhr.
5. „ Freitag 18. „ „ 11—1 Uhr.
2. die Wahlberechtigten der II Abtheilung:
Sonnabend 19. November Vorm. 10—1 Uhr.
3. die Wahlberechtigten der I Abtheilung:
Montag 21. November Vormittags 11—1 Uhr.

B. für die Ersatzwahlen.

1. die Wahlberechtigten der III Abtheilung des 3. Bezirks:
Dienstag 22. November Vormittags 11—1 Uhr.
2. die Wahlberechtigten der I. Abtheilung:
Mittwoch 23. November Vorm. 11—1 Uhr.

Jeden Wahlberechtigten wird noch eine besondere Einladung zugestellt werden, welche er zur Wahl mitzubringen hat. Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß, da die Wählerliste den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bereits im Juli d. J. aufgestellt bezw. berichtigt ist, auf inzwischen eingetretene Wohnungsveränderungen keine Rücksicht genommen werden konnte und deshalb ein jeder zur dritten Abtheilung gehörige Wähler auch nur in dem Bezirk zugelassen werden kann, in welchem er sich nach Ausweis der ihm zugehenden Einladung in der Wählerliste aufgeführt befindet.

Halle a. S., den 29. Oktober 1887.

Der Magistrat.
Staude.

Diejenigen Pfandgeber der bei dem unterzeichneten Leihamte in den Monaten **Juli, August und September 1886 versetzten oder erneuerten und daher zur Zeit verfallenen Pfänder,** welche aus Mangel der Pfandscheine die betreffenden Pfänder bisher nicht einlösen oder erneuern konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 8 des Gesetzes vom 17. März 1881 über das Pfandleihgewerbe **nunmehr berechtigt sind, die in Rede stehenden Pfänder,** falls dieselben nicht bereits mittelst Pfandscheen eingelöst oder erneuert sind, **ohne Rückgabe der Pfandscheine einzulösen oder nach Befinden zu erneuern.** Erfolgt die Einlösung oder Erneuerung dieser Pfänder jedoch bis zu der am 10. November ds. Js. beginnenden Auction der verfallenen Pfänder nicht, dann müssen auch diese Pfänder in der genannten Auction mit versteigert werden.

Halle a. S. am 20. October 1887.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Aus der Stadt und Umgebung.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 28. Oktober

Aufgeboten: Der Eisendreher Friedrich August Reinhold Herzog, Mühlberg 1 u. Anna Karoline Bertha Giesecke, Steinweg 13. — Der Handarbeiter Franz Adolf Hermann Seidel, Brunoswarte 19 und Wilhelmine Gerber, Brunoswarte 19. — Der Arbeiter Friedrich Gustav Hagen, Radusdorf und Marie Emilie Lehmann, Mochau. — Der Seconde-Lieutenant Immanuel Karl Mortimer Wendt II, Fritzlar und Maria Therese Elisabeth Heyer, Halle. — Der Arbeiter Emanuel Scholz u. Karoline Dreßler, Wiesbel.

Geboren: Dem Handarbeiter August Rudolph, Reilstraße 125a 1 T. Pauline Anna. — Dem Gastwirth Hermann Hartmann, Rannischestr. 20 1 T. Marie Friederike Luise Elsa. — Dem Handarb. Friedrich Bahr, Schmiedstr. 18 1 T. Rosa Martha. — Dem Fleischbeich. Heinrich Hesse, Königstr. 17 1 S. Ernst Rudolf. — Dem Kaufmann Hugo Müller, Landwehrstraße 16 1 T. Margarethe Alice. — Dem Sattler Traugott Winkelmann, Unterberg 7 1 T. Minna Elly. — Dem Arbeiter Josef Wachowicz, Schmiedestr. 14 1 S. Joseph. — Dem Drechsler Xaver Herz, Schmeerstr. 13 Zwillinge Karl Otto u. Marie Elise.

Gestorben: Des Gesinde-Verm. Friedrich Rabe Ehefrau Minna geb. Hartsch 27 J. 9 M. 24 T. Geistr. 53. — Die Wtw. Karoline Schimpf geb. Rückriem 74 J. 4 M. 24 T. gr. Ritterg. 14. — Des Arbeiter Friedrich Kupfernagel, S. 3 T. Schützeng. 15. — Des Kaufm. Paul Woepke, Scharreng. 5 S 18 T. — 2 unehel. S.

---

* [Durch Anschlag am schwarzen Brett] wird bekannt gegeben, daß auch im laufenden Winterhalbjahr Herr Professor Boretius keine Vorlesungen halten kann.

* Dem Bericht des Vereins „Knabenhort" für das Jahr 1886/87 entnehmen wir kurz Folgendes. In den 3 Horten fanden 109 Kinder Aufnahme. Die Kinder fertigten zuerst unter Aufsicht ihre Schularbeiten an und wurden dann an den Arbeitstisch geführt, wo sie zumeist mit Papparbeiten und im Winter mit der Herstellung von künstlichen Blumen beschäftigt wurden. Auch Tischlerei und Holzschnitzerei wurde getrieben. Die auf den Handfertigkeitsunterricht verwendete Zeit betrug an schulfreien Nachmittagen ca. 1½ Stunden, an anderen Tagen ½ Stunde. Außerdem wurde an schulfreien Nachmittagen im Sommer fleißig gebadet, im Winter Schlittschuh gelaufen. In den Ferien wurden größere Ausflüge unternommen z. B. nach dem Petersberge, nach Dölau, Neideburg, Wörmlitz, Hohenthurm, Möbjich 2c. Die angefertigten Arbeiten wurden vielfach verkauft und das Geld für die kleinen Arbeiter mitzubar angelegt. Die Spareinlagen in Hort I sind von 40 auf 139 M., in Hort III von 48 auf 144 M. gestiegen, auch in Hort II beteiligten sich ebenfalls einige Kinder eifrig am Sparen. Besucht resp. besichtigt wurden die Horte u. A. von den Herren Regierungsrath Haupt, Professor Conrad, Professor Blasch aus Paris, Seminardir. Hause-Weißenfels, Direktor Rieden aus Straßburg, Oberlehrer Dr. Götze-Leipzig. Für die Leitung der Horte wurde an jeden der drei betreffenden Herren Lehrer 650 Mark gezahlt. Brot und Milch kosteten zusammen 833 M. Für Speisung bedürftiger Zöglinge während der Wintermonate in der Volksküche wurden 100 M. verwandt. Heizung, Beleuchtung und kleine Reparaturen machten die Ausgabe von 455 Mark nöthig. Ueberhaupt betrugen die auf jeden Zögling verwendeten Kosten pro Jahr 31 Mark 50 Pf. — Die Gesammteinnahme betrug 4650 M., die Ausgabe 4052 M.

Theater-Feuilleton.

Das hundertjährige Jubiläum von Mozart's unsterblichem Don Juan wurde gestern Abend in unserem Stadttheater durch eine Vorstellung eingeleitet, die in drei von einander unterschiedene Theile zerfiel. Der erste derselben war ein, wie der Zettel besagte, melodramatischer Festprolog von H. von Bequignolles, der seinem Umfange und Inhalte nach wohl die Bezeichnung „Festspiel" verdient hätte. Nach einer löblichen Gewohnheit unserer Direktion war auch diesem Prologe eine musikalische Einleitung gegeben; Prologe verrauschen gar zu leicht in der Unruhe des sich (in doppeltem Sinne) noch sammelnden Publikums. Es ist deshalb eine solche musikalische Einleitung sehr zu empfehlen. Diesmal war die Wahl selbstverständlich auf eine Mozart'sche Ouverture gefallen, und das Vorspiel zum Titus gelangte zu exakter Ausführung. Sodann erhob sich der Vorhang und man erblickte, durch Herrn Erich Schmidt und Fräulein Clara Seldburg verkörpert, die wirksame Contrastgruppe des Alters und der Jugend — allegorische Gestalten, die indessen zugleich als individuelle Personen gelten wollten und so die Gefahr der Abstrattheit glücklich vermieden. Ein überhundertjähriger Greis träumt von der Zeit, da die Klänge des Don Juan zum ersten Male an sein Ohr schlugen; er fürchtet bei der jugendlichen Vertreterin der Gegenwart nicht mehr dasselbe liebevolle Verständniß für die Musik der Vergangenheit zu finden. Aber die Jugend belehrt ihn eines Besseren: es ist wahr, daß der gewaltige Genius eines Richard Wagner die alten Formen zertrümmert hat, um sich seine eigene Form zu schaffen, aber die Form allein kann uns niemals einen unsterblichen Inhalt entfremden; ewig jung klingen die göttlichen Weisen Mozart's an unser Ohr. Und wer hat dieser Ueberzeugung schönern Ausdruck gegeben als gerade Meister Richard selbst, wenn er Mozart einen „zarten Lichtgenius" nennt — Meister Richard, der nur deshalb über die Klassiker unserer deutschen Musik hinausgehen konnte, weil Niemand tiefer in das Geheimniß ihrer Genialität eingedrungen war als er? Wir haben hier in der That keinen Gegensatz vor uns, sondern eine Entwickelung; das Wunderbare daran aber ist dies, daß **de** frühere Stufe der Musik schon so hoch gelegen ist, daß wir noch heute mit staunender Bewunderung zu ihr emporblicken. Der Prolog von H. Bequignolles brachte diese Gedanken zu äußerst sinnvollem Ausdruck und versuchte mit Glück mit der Gelegenheitsdichtung eine Art dramatischer Spannung und Entwickelung zu vereinigen. Als Abschluß läßt derselbe die ganze Lebensgeschichte Mozart's an uns vorüberziehn; eine Reihe von geschmackvoll arrangirten Bildern, wovon uns das erste: Mozart und Nannerl am Hofe Maria Theresias am glücklichsten componirt schien, thaten das Ihrige, um dem Publikum eines der wichtigsten Capitel der Musikgeschichte anschaulich zu machen. Herr Erich **Schmidt** machte aus seinem Alter eine ieberhafte Erscheinung und sprach die warm empfundenen und geistreichen Verse mit viel Gefühlswärme; Frl. **Seldburg** war eine liebreizende, schwärmerische Jugend, doch hätte die Gestalt vielleicht noch auf ein etwas höheres Piedestal gehoben werden können, um einen musenhafteren Eindruck zu machen. Das Publikum zeichnete die lebenden Bilder und den Prolog selbst durch wiederholten Beifall aus; in der That hat der Dramaturg unseres Stadttheaters mit demselben wiederum eine feinsinnige Probe seines eigenartigen Talentes gegeben.

Den zweiten Theil des Abends bildete ein **Mozart-Concert.** Nachdem die leichtbeflügelten Themen des ersten Satzes der G-moll-Symphonie verklungen waren, brachte Herr Kammersänger Benno **Köbke** die Arie: „Der Stern meiner Liebe" aus „Cosi fan tutto" zu höchst geschmackvollem Vortrag; Fräulein Carrie **Goldsticker** konnte ihre pastose Stimme in der Titusarie „Feurig eil' ich zur Rache" zur vollen Geltung gelangen lassen und Herr **Hettstedt** lieferte mit der elegischen „Abendstimmung" ein wirkungsvolles Stimmungsbild. Fräulein **Dozat** hatte mit dem „Veilchen" und „Wiegenlied" ganz besonderes und verdientes Glück. Sodann bot Herr Dr. **Niemeyer** mit seiner Almaviva-Arie eine in jeder Beziehung vortreffliche Leistung, wenn auch nicht verschwiegen werden soll, daß gerade diese Nummer sich wegen ihres dramatischen Charakters wenig zum Concertvortrag eignet. Nachdem Frau Charles **Hirsch** noch die Arie aus der Entführung: „Traurigkeit ward mir zum Loose" meisterhaft vorgetragen, fand das Concert seinen Abschluß, der zugleich sein Höhepunkt war, in dem köstlichen Quintett aus Cosi fan tutte, welches zu schönster Klangwirkung kam. Das Concert würde indessen einen noch größeren Eindruck gemacht haben, wenn man darauf bedacht gewesen wäre, etwas mehr Abwechselung in den Charakter der Vorttragsstücke zu bringen. Ein eigenthümlicher Zufall wollte, daß Mozart — dieser unsterbliche Sänger der überquellenden Lebenslust — sich in diesem Falle fast nur von der ernsten und elegischen Seite präsentirte. Für den Schmerz des Lebens und die Gefühlskämpfe des Herzens hat die Musik aber gerade seit Mozart gewaltigere Accente gefunden; der Quell seiner Lebensfreude ist es besonders, der uns noch heute in unversiegbarer Fülle sprudelt.

Den Beschluß des Abends machte die komische Operette von L. Schneider „**Mozart und Schikaneder**"; ein Nichts von einem Stücke, das sich lediglich um das Engagement einer Sängerin dreht, aber durch die geschickt hineinverwebten Mozart'schen Melodien und den gut getroffenen Lokalton immer einer freundlichen Wirkung gewiß sein kann. Es will uns nur bedünken, als ob die vielen Breiten im Dialog ab und zu durch den Rothstift hätten gemildert werden können. Ein Vorzug der hiesigen Aufführung war es zunächst, daß der Wienerische Dialect von allen Mitwirkenden consequent durchgeführt wurde. So schufen sämmtliche Darsteller (Herr **Schaffnit** als Schikaneder, Herr **Walter Müller** als Mozart, Herr **Kirsch** als Philipp, Herr **Zimmermann** als Theaterdiener) treffliche lebenswahre Figuren. Der Hauptreiz des Stückes liegt indessen in der Rivalität der beiden ersten Sängerinnen. Antonie Lange und Mademoiselle Uhlig, Frau Charles **Hirsch** und Fräulein **Mitschiner** verflochten als Vertreterinnen dieser Parthien ihre beiden Stimmen, die so viel Schmelz und Wohllaut besitzen, auf das Glücklichste. Frau Charles **Hirsch** entwickelte überdies einen reizenden Humor im Spiel, so daß Dank ihrer sprudelnden Laune das anendlich harmloje Bändl-Terzett auf das Lebhafteste applaudirt wurde. Das geschickt und sorgfältig zusammengestellte Programm dieses Vorabends der Don Juan-Feier fand beim Publikum lebhaften Beifall, und die Kritik darf konstatiren, daß das interessante Jubiläum unter günstigen Auspicien eingeleitet worden.

W. H.

Der zukünftige Direktor des Lessing-Theaters in Berlin, Herr Dr. Oscar Blumenthal, war in Begleitung seines Architekten und noch anderer Fachmänner gestern zum Besuche unseres Stadt-Theaters in Halle anwesend und hat die Räume desselben einer eigehenden fachmännischen Besichtigung unterzogen und konnte nicht umhin, über die geradezu mustergiltige Einrichtung der Ober- und Unterbühne seine Freude auszudrücken; besonders imponirte den Herren der Panorama-Horizont und die hydraulisch handzuhabenden Bühnenerhöhungen, die in ihrer spielenden Beweglichkeit wohl unübertroffen dastehen.

Für die nächste Aufführung des „Compagnon" am Dienstag den 1. November hat der Verfasser Herr Direktor L'Arronge vom Deutschen Theater in Berlin seinen Besuch angemeldet.

Es handelt sich in erster Linie für den Herrn Direktor L'Arronge um das Engagement des durch seine dreijährige Wirksamkeit am hiesigen Theater bekannten Schauspielers Herrn **Patry**, der, obwohl bereits nach Barmen engagirt, dennoch für das deutsche Theater in Berlin ausersehen ist

---

Der große Erfolg, welchen die am Wallner-Theater in Berlin aufgeführte Posse „Unser Doktor" allüberall errungen, hat die Direktion unseres Stadt-Theaters veranlaßt, das Novitäten-Programm durch den Ankauf dieses Werkes noch für diese Saison zu bereichern. „Unser Doktor" enthält in dem Schlossermeister Lebrecht eine Rolle, welche dem Charakterkomiker Gelegenheit zu einer größeren schauspielerischen Leistung geben wird, und dürfte sich die Besetzung dieser Rolle an unserer Bühne durch Herrn Regisseur Doß als eine glückliche erweisen.

Repertoir der nächsten Woche: Montag: „Katharina Howard" (weiß); Dienstag: „Der Compagnon" (roth); Mittwoch: „Tannhäuser" (blau); — in Naumburg „Der Compagnon" —; Donnerstag: „Die Zauberflöte" (gelb); Freitag: „Der Compagnon" (weiß); Sonnabend: „Der Wildschütz (roth); Sonntag: Nachm. „Gasparone", Abends (außer Abonnem.) „Wilhelm Tell".

---

* Ueber das Repertoire unseres Stadt-Theaters während der letzten Woche spricht sich das „Leipziger Tageblatt" sehr anerkennend aus. Es heißt dort:

„Zum ersten Male gelangte in Halle am vorigen Sonntag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871030026/fragment/page=0001

* [Der nationalliberale Verein] der Stadt Halle und des Saalkreises hält nächsten Montag, Abends 8 Uhr, im „Rosenthal" eine Versammlung ab, in welcher Herr Professor Dr. Löning über die Verlängerung der Wahlperioden des Reichstages sprechen wird.

* [Der Gefängniß-Verein zu Halle] hatte die Mitglieder des Vorstandes, die Bezirksvorsteher und Vertrauensmänner vorgestern Abend nach dem Hotel zum goldenen Ring zu einer Conferenz eingeladen, um zunächst Geschäftliches zu erledigen. Danach sollen an Stelle der ausgeschiedenen Bezirksvorsteher neue gewählt und die Zahl derselben vermehrt werden. Hierauf wählte man die Vertreter des Vereins in der am 3. Novbr. cr. hierselbst stattfindenden Hauptversammlung der Gefängniß-Gesellschaft für die Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt und beschloß, derselben als Mitglied beizutreten. Man hofft in dieser großen Versammlung die bisher bestehenden Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die dem Provinzialverein zustehenden Rechte und Befugnisse beseitigen zu können, was im Interesse der guten Sache nur zu wünschen ist. Ferner einigte man sich noch dahin, daß Vereinsjahr für die Folge mit dem 1. April beginnen und mit dem 31. März enden zu lassen, da man sich hiervon bessere Resultate verspricht als bisher.

* [Conservativer Verein für Halle und Umgegend.] Gestern Abend wurde die erste Winterversammlung im „Neuen Theater" abgehalten, zu der außer zahlreichen Vereinsmitgliedern auch Mitglieder der deutschen Reichspartei, der Handwerker Partei und der nationalliberalen Partei auf die an sie ergangene Einladung erschienen waren. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Pastor Palmié mit einer Begrüßung der Erschienenen und einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Es folgte dann der Vortrag des Herrn Direktor Dr. Frick über den Hammerstein'schen Antrag und die Provinzialsynoden. Ausgehend von der Geschichte dieses vor 1½ Jahren zuerst aufgetauchten Antrages schilderte der Redner, wie derselbe manchen Widerspruch oft heftigster Art erfahren habe, jetzt aber durch die Berathungen der Provinzial-Synode überall Anerkennung gefunden habe. Dieser Erfolg habe etwas Erhebendes in sich und zugleich ergehe von demselben an Jeden, besonders aber an jeden Conservativen der Ruf, sich in den einschlägigen Verhältnissen Klarheit zu verschaffen, um dann am Aufbau des kirchlichen Lebens mit arbeiten zu können, eine Aufgabe, in welcher die conservative Partei ein Recht und eine Pflicht, zugleich ihren Stolz sieht.

Als Aufgabe der Kirche bezeichnet der Redner, daß dieselbe einmal für die innere Erbauung der Gemeinde zu sorgen, andererseits aber auch die Mission habe, die Familie und besonders auch den Staat heiligend und weihend zu durchdringen, dazu ist der Kirche aber eine Verfassung nöthig. Redner gab nun einen historischen Rückblick über die verschiedenen seit der Entstehung des Christenthums aufgetretenen Kirchen-Verfassungen und kritisirte, die Vortheile und Nachtheile der einzelnen gegen einander abwägend, die Bedeutung und den Werth derselben für den Beruf der Kirche. Auf diese Weise entwarf er zugleich ein Bild der Entwickelung der heutigen Verfassung unserer Kirche, welche wesentlich auf presbyterialer und synodaler Grundlage beruht, daneben aber auch manches Gute der früheren consistorialen Verfassung unserer Landeskirche übernommen hat. Seit dem Bestehen dieser Verfassung haben sich bei allen Vorzügen derselben doch manche Mängel herausgestellt, zu deren Abstellung sie selbst auffordert. Die Hammerstein'schen Anträge haben nun ebenfalls das Ziel der Entfernung bestehender Uebelstände in der Kirchenverwaltung, besonders hinsichtlich mancher Geldfragen im Auge, wenn sie größere Freiheit und Selbstständigkeit der Kirche verlangen, dagegen ist die vielfach hervorgetretene Ansicht, daß völlige Trennung der Kirche vom Staat durch sie angestrebt werde, völlig falsch, im Gegentheil halten die Anhänger dieser Anträge es für unbedingt nöthig, daß der Kirche der Schutz und die Fürsorge des Staates nicht fehle; Redner bespricht dann die einzelnen von den Synoden als berechtigt anerkannten Wünsche in dieser Richtung, welche bei der sächsischen Generalsynode zur einstimmigen en bloc-Annahme der fraglichen Entwürfe geführt haben. Einig war man sich bei jenen Berathungen von vorn herein bezüglich der Nothwendigkeit der Zuwendung reicherer Mittel an die Kirche durch den Staat, zu welcher der Letztere, wie Redner eingehend durch interessantes Zahlenmaterial erläuterte, schon eine durch die kirchlichen Verhältnisse unserer evangelischen Kirche historische Verpflichtung hat, außerdem ist diese reichere Dotation nöthig, wenn der Staat die drohende sociale Krise vermeiden will, die allein durch Hebung des religiösen Bewußtseins im deutschen Volke verhindert werden kann. — Für den durch seine klare, übersichtliche Anordnung und interessanten Details äußerst anregenden und belehrenden Vortrag wurde dem Redner reicher Beifall zu Theil. Der Vorsitzende sprach demselben den Dank der Versammlung aus und diese schloß sich diesen Dankesworten durch Erheben von den Plätzen an. Es erfolgten dann noch verschiedene geschäftliche Mittheilungen des Vorsitzenden; derselbe gab zunächst kund, daß der Vorstand für die nächste Zeit mehrere größere, in Zwischenräumen von 14 Tagen abzuhaltende Versammlungen in Aussicht genommen hat, so soll zunächst am 10. November zur Feier von Luther's Geburtstag im „Neuen Theater" unter Theilnahme der Frauen und sonstigen erwachsenen Familienmitglieder ein Familienabend stattfinden, für den ein Vortrag von Herrn Pastor Dr. Schmidt-Lenna über „Die Familiengeschichte des Reichskanzlers" in Aussicht steht; sollte dieser Redner jedoch verhindert sein, zu dem Fest zu erscheinen, so wird an seiner Statt Herr Pastor Palmié über „Das Leben Dr. M. Luthers" reden. Weitere Vorträge für spätere größere Versammlungen sind bereits von verschiedenen Herren zugesagt. Daneben werden die üblichen Bezirksversammlungen abgehalten werden. Das Andenken der durch den Tod dem Verein in jüngster Zeit entrissenen, um denselben hochverdienten Herren Oberprediger Graue in Löbejün und Amtmann Reinecke in Rabatz ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen; in gleicher Weise wurde dem am 1. November von hier scheidenden Herrn Steuer-Inspektor Thiele der Dank für seine dem Verein geleisteten Dienste bezeugt; der Letztere antwortete hierauf mit einem Hoch auf den Conservativen Verein. Mit einem abermaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

* [Der Winter] sendet auch bei uns bereits seine Vorboten voraus. Die ersten Spuren frisch gefallenen Schnees haben in der verflossenen Nacht die Dächer der Häuser unserer Stadt und die Straßen und Plätze bedeckt, doch verschwand das weiße Gewand bald wieder, während es im Freien länger seine Existenz behauptete.

* [Zur Feuerwehr.] In verschiedentlichen bürgerlichen Kreisen wird die Frage diskutirt, ob es nicht besser, wieder wie früher eine Pflicht-Feuerwehr in unserer Stadt einzurichten. Demnach müsse ein jeder männliche Einwohner in einem gewissen Alter bei jedem entstehenden Brande zur Löschung desselben beitragen, sei es als Glied der Spritzen-, Steiger- oder Rettungs-Compagnie. Wegbleiben von den Löschungs- und Rettungsarbeiten würde die gesetzliche Strafe zur Folge haben. Die älteren Einwohner werden sich wohl noch der vielen Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten erinnern, die bei einem Brande, den die Pflicht-Feuerwehr zu bewältigen hatte, zu Tage treten, — es kam mitunter zu recht unliebsamen Scenen. Schon aus diesem Grunde sollte man froh sein, den überlebten Standpunkt beseitigt zu wissen und ihn nicht wieder aufleben lassen. Unsere trefflich geleitete, gut geschulte städtische Feuerwehr im Verein mit der freiwilligen Feuerwehr sind wohl im Stande, einen hier ausbrechenden Brand in kürzester Zeit zu löschen und darum sollte man nicht daran denken, ein anderes Verfahren — und noch dazu ein veraltetes, längst vergessenes, wieder einzuführen.

* [Versteigerung.] Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde das zu Trotha belegene, auf den Namen des Fabrikbesitzers Peter Bange daselbst eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Schmiede nebst etwas Acker, am 26. d. Mts. auf dem hiesigen Königl. Amtsgericht meistbietend versteigert. Bestbietender blieb einer der Hypothekengläubiger, Herr Tischlermeister Franke hier, mit 19600 Mk. Das Urtheil über den Zuschlag ist gestern an obiger Gerichtsstelle verkündet worden.

* [Besitzwechsel.] Das bisher Herrn Salinenbeamten Schulze gehörige Haus Laurentiusstraße 7 ist durch Kauf für 43500 Mark in den Besitz des Herrn Gastwirth Schulze hier übergegangen.

* [Schaufenster-Zertrümmerung.] Der Führer eines ländlichen Geschirres stieß gestern Mittag mit dem Hintertheil desselben beim Zurückschieben in die Schaufensterscheibe des Korbmacher Berger'schen Ladens in der Schmeerstraße, wodurch diese zertrümmert wurde.

* [Der Ergreifer] des vor Kurzem von hier flüchtig gewordenen Kaufmannslehrling Walther Zeugner, ist der Kriminal-Gensdarm Heinrich Hermann Förster in Dresden. Derselbe hat, wie wir hören, für die ihm zugegangene ausgesetzte Belohnung von 100 Mark durch seine vorgesetzte Behörde der hiesigen Polizeiverwaltung sowohl, als dem geschädigten Prinzipal seinen Dank aussprechen lassen.]

* In Nummer 245 unseres Blattes brachten wir unter der Spitzmarke „Ein Brautbouquet durch drei Instanzen" eine Notiz, wonach ein hiesiger Tischlermeister von einem Gärtner wegen Nichtbezahlung des für ein gelieferteres Brautbouquet normirten Betrages verklagt worden, der Prozeß durch drei Instanzen gegangen, schließlich zu Ungunsten des Klägers ausgefallen war, aber auch der Beklagte die Kosten der einen Instanz zu tragen gehabt hatte. Herr Tischlermeister H. Weber ersucht uns nun, die Notiz dahin zu berichtigen, daß der Prozeß nur in zwei Instanzen verhandelt worden ist und ihm selbst als Beklagten durchaus keine Kosten auferlegt worden sind.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 28. Oktober.

Wegen Beleidigung des Polizeisergeanten Aug. Henze, verübt am Abend des 31. Mai von der verehelichten Handelsfrau Pauline S. geb. Reuter hier durch gröbliche Schimpfworte wurde Beklagte zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Beleidigte war bei besagtem Vorgange nicht in amtlicher Eigenschaft, sondern im Civilanzuge gewesen und hatte deshalb den Weg der Privatklage wählen müssen. Daß ihn die Beklagte nicht wahrnehmen konnte, also weiter nicht berücksichtigt werden, zumal sie noch weiter geschimpft, als Herr Henze ihr seinen Namen und Stand angegeben und selbst zu fraglichen Beleidigungen keinen Anlaß geboten hatte.

„Aber Karl, wegen einer Kalbsleber oder eines Kalbsgeschlinge brauchst Du doch kein Kalb todtzustechen" —, hatte der Fleischermstr. Aug. O. hier am 14. Juli auf dem Wochenmarkt zu seinem Freunde Fleischermstr. Karl B. hier gesagt, was dieser, gerade in ärgerlicher Stimmung, mit der Entgegnung erwidert hatte: „Ach, das verstehst du nicht, da bist du viel zu dumm, du alter Jude". Hierin lag offenbar eine Beleidigung und zwar eine öffentliche, worüber der Beklagte in Berücksichtigung, daß er durch den Privatkläger zuvor genzt („gehohlt" nach Halle'scher Mundart), also gereizt worden, gelind zu 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängniß verurtheilt, dem Privatkläger auch Publikationsbefugniß im „Hall. Tagebl." zuerkannt wurde.

Wie sich manche Personen unbefugter Weise ein Züchtigungsrecht anmaßen, ergab sich aus der Privatklage des Bauunternehmers G. hier gegen die Handelsfrau Caroline T. hier, welche von Ersterem wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung seines 11-jährigen Sohnes belangt worden. Beklagte räumte ein, den Knaben am 13. Juli einige Ohrfeigen gegeben zu haben, die indeß nicht so derb gewesen waren, daß der Geschlagene mit dem Kopfe gegen eine Wand geflogen, wie in der Klage behauptet worden. Unglaublich habe der Knabe die kleine Tochter der Beklagten zuvor geschlagen, bezw. mit einem Stück Brett gestoßen, wofür sie, die Beklagte, eine Züchtigung an dem Knaben für erlaubt gehalten. Den Vater desselben hatte es verdrossen, daß sein Sohn, der am Veitstanz leidet, gerade an den Kopf geschlagen worden; über Schläge auf einen andern Körpertheil würde er nichts gesagt haben. Ueberdies ergab sich, daß Beklagte sich in der Person jenes Knaben geirrt, da nicht der kleine G. sondern ein anderer Knabe damals die kleine T. geschlagen. Beklagte wurde mit der niedrigsten zulässigen Strafe: 3 Mark oder 1 Tag Gefängniß belegt; ein Züchtigungsrecht hatte ihr vorliegendenfalls nicht zugestanden.

Durch den Vorwurf der Unterschlagung hatte der Bergmann Karl K. zu Teutschenthal den Bergmann Herm. H. daselbst beleidigt, indem Ersterer eine nicht erweislich wahre Thatsache behauptet hatte, welche geeignet, den Privatkläger verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Fragliche Behauptung ging dahin, daß K. dem H. für 15 Pfg. Schnaps und zwei Cigarren gegeben zur Ablieferung an einen anderen Bergmann und daß H. jene Genußmittel nicht abgeliefert, also unterschlagen habe. Den Beweis der Wahrheit seiner Behauptung vermochte der Beklagte nicht zu erbringen und wurde wegen Beleidigung zu 6 Mk. Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Handarbeiter Aug. Sch. aus Elsdorf, ein harmloser Mensch, war seit langer Zeit den Hänseleien anderer ausgesetzt, ohne daß er irgend Jemandem etwas zu Leide gethan. Am 23. Juni hatte sich wieder ein solcher Fall ereignet, als dem Sch. auf dem Wege von Gisdorf nach Langenbogen die Handarbeiter Karl St. aus Teutschenthal und Aug. H. aus Amsdorf begegneten und ihn auf schnöde Art beleidigten, indem sie, die vermuthlich Sch. sich dünkten, denselben lächerlicher Weise mit Nachahmung des Schaafgeschreies: „Mäh, mäh" umgeblökt. Dies ward durch einen Zeugen bekundet und bewiesen, daß jenes Blöken keinem andern als dem Privatkläger gegolten, dem die Beklagten dadurch eine widerrechtliche Mißachtung an den Tag gelegt, ihn also beleidigt hatten. Daß St. den Sch. auch ins Gesicht geschlagen, konnte nicht erwiesen werden. Die Beklagten wurden zu je 3 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Merseburg, 27. Oktober. (Vierte Plenarsitzung des X. Provinziallandtages der Provinz Sachsen.) Den Vorsitz übernimmt Se. Exlaucht Graf von Stollberg-Wernigerode unter Worten des Dankes für die auf ihn gefallene Wahl und unter Hinweis auf die für ihn so hochehrenvolle und ehrenvolle Veranlassung seines bisherigen Wegbleibens, indem er den Gefühlen der Freude darüber Ausdruck giebt, daß er die Ehre gehabt habe, Se. Majestät unseren geliebten Kaiser und König in vollster und bewunderungswürdiger Frische bei sich begrüßen zu können.

Auf der Tagesordnung stehen 14 Punkte, deren zweiter, Wahl des Landesdirektors unter Feststellung der Anstellungsbedingungen betreffend, das allgemeinste Interesse hat. Wie bereits gemeldet, wurde Landesdirector Graf von Wintzingerode auf eine weitere Periode von 12 Jahren per Acclamation einstimmig wiedergewählt.

Die folgenden Punkte betreffen Neuwahlen der bürgerlichen Mitglieder der Ober-Ersatz-Kommissionen in den Bezirken der 13., 14., 15. und 16. Infanterie Brigade, der Bezirkskommissionen für die klassifizirte Einkommensteuer, der Gewerbekammer Magdeburg u. s. w. Dieselben werden den Anträgen der betreffenden Referenten gemäß erledigt.

Sodann folgt Punkt 7, Magdeburg'schen Freitischfonds betreffend; hier giebt Abgeordneter Bötticher einen interessanten historischen Rückblick auf die Entwickelung dieser Stiftung, deren Verwaltung so günstige Resultate erzielt habe, daß weitere 7 Freitischstellen für Studirende auf der Universität Halle geschaffen werden können; über diese 7 neuen Stellen soll das Kollaturrecht einzelnen (Stadt- und Land-) Kreisen zugesprochen werden.

Punkt 8 betrifft den Bericht des Provinzial-Ausschusses für 1885/86 und 1886/87. Abg. von Cossa erkennt an, daß derselbe sehr sorgfältig ausgearbeitet sei und ein deutliches Bild von allen Gebieten der Provinzialverwaltung gebe. Nach der Mittheilung, daß er s. Z. beim Landesdirekto ein Gesuch um Gewährung einer Beihülfe an die landwirthschaftliche Winterschule

---

Raimund's gemüthvolles Zaubermärchen „Der Alpenkönig und der Menschenfeind" zur Aufführung. Herr Direktor Janisch hatte selbst die Titelrolle übernommen und schuf eine echt humoristische Meisterleistung voll Lebenswahrheit und Originalität. Die Inscenesetzung des Stückes darf als eine hochpoetische bezeichnet werden, die neuen Kautzky'schen Decorationen übten eine zauberhafte Wirkung aus. Am Sonnabend folgte eine Novität tragischen Styls, Rudolf von Gottschall's „Katharina Howard", und hatte einen großen, in vielfachen Hervorrufen der Hauptdarsteller sich äußernden Erfolg. In der That können die zahlreichen dramatischen Höhepunkte der hochpoetischen und dabei außerordentlich wirksamen Schöpfung überall eines tiefen Eindrucks gewiß sein, wo ihnen eine temperamentvolle Darstellung und ein für das Schöne empfängliches Publikum entgegenkommt. Und dies war in Halle in hohem Grade der Fall. Herr Oberregisseur Deutschinger, ganz der Mann dazu eine Schöpfung von bedeutendem ideellen Gehalte geistig zu durchdringen, hatte das Drama mit einer Umsicht und Accuratesse in Scene gesetzt, daß die Vorzüge desselben voll zur Geltung kamen; dazu war die äußere Erscheinung, mit welcher das Werk vor die Rampe trat, eine äußerst fein und geschmackvolle. Frau Julia Behre schuf als Katharina Howard den hochbedeutenden Charakterbild und brachte mit ihrem wundervollen Organ den Schwung der Gottschall'schen Verse derart zur Geltung, daß sie auf offener Scene gerufen wurde. Herr Adolf Müller gab als Heinrich VIII. eine einheitlich durchgeführte, scharf charakterisirte Leistung, ohne durch allzu realistische Zuthaten aus dem Rahmen des hohen Stiles herauszutreten. Bedeutend wirkte auch Herr Erich Schmidt als Cromwell, ein Künstler, von dem sich die deutsche Bühne noch Großes versprechen darf. Als ein kleiner Beweis für die Sorgfalt, mit welcher das Stück in Scene gesetzt war, möge erwähnt werden, daß die Bilder der verstorbenen Gemahlinnen des Königs aus dem Kautzky'schen Atelier hervorgegangen waren. — Im „Tannhäuser" wurde Frl. Dozat Gelegenheit geboten, ihre reichen und glänzenden Stimmmittel in das beste Licht zu stellen. Wenn man bedenkt, daß die Elisabeth die erste hochdramatische Partie war, in welcher die Dame auftrat, so wird man auch der schauspielerischen, von innerem Leben zeugenden Leistung seine Anerkennung nicht versagen und hoffen, daß es ihr gelingen werde, neben dem liebenden Mädchen auch die Fürstin und Heilige zu verkörpern. — Auf dem Gebiete der Operette erfreut sich „Gasparone" fortdauernd der Gunst des Publikums und besonders ist es Herr Martin Klein, der mit echt wienerischer Verve den übermüthigen Stil der Operette in seinem Benozzo zur Geltung bringt."

* Für das Blumenthal'sche Lessingtheater sind die Grundarbeiten bereits vollendet und das Mauerwerk ragt drei Meter über dem Erdboden hervor. Gegen Weihnachten soll der ganze Bau bereits unter Dach sein. In der Geschichte des Theaterbaus ist eine solche Schnelligkeit in der Bauausführung wohl einzig dastehend. Der Zuschauerraum des Theaters ist nach dem „Berl. Tagebl." 19,75 Meter tief und seine größte Breite beträgt 18,46 Meter. Derselbe erhält im Ganzen 1129 Plätze. Ueber dem Vestibül befindet sich das Foyer, welches 15,40 Meter hoch ist. Rings um den Zuschauerraum laufen, 4,37 Meter breite überwölbte Korridore, welche direkt an der Außenwand des Theaters liegen. Die Bühne selbst ist 20 Meter breit und 18,40 Meter tief. Die Unterkellerung für zwei Untermaschinen ist in einer Tiefe von 5 Metern ausgeführt. Ueber der Bühne wird sich eine eiserne Kuppelkonstruktion wölben, deren Spitze sich 30 Meter über das Terrain erhebt. An die eigentliche Bühne schließt sich die 6 Meter tiefe und 20 Meter breite Hinterbühne, welche für Aufstellung von Versatzstücken 2c. dient. Die Fassade des Theaters wird im Renaissancestil ausgeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871030026/fragment/page=0002

zu Böhnert (Meiningen) gerichtet, auf dasselbe aber abschlägig beschieden worden sei, erhebt sich eine lebhafte Debatte, in welcher zunächst auf die Grundsätze die bei dergleichen Unterstützungen zu beobachten seien, sowie auf die festgesetzten Lehrpläne, die Resultate und Frequenz der landwirthschaftlichen Schulen überhaupt eingewiesen wird. Es betheiligen sich an der Debatte Landesdirektor v. Witzingerode, Abg. v. Rauchhaupt, Dr. Schild, Minister Dr. Lucius, Listemann, Gneist, v. Gerlach. — Minister Dr. Lucius leitet die Diskussion hinüber auf die beiden wichtigsten Kapitel der Landtagsvorlagen, Chausseebau und Irrenanstalten betreffend, empfiehlt die Aufstellung einer genauen Uebersicht über die hierfür verausgabten resp. in Aussicht gestellten Summen, sowie der Forderungen, welche von den einzelnen Kreisen voraussichtlich noch gestellt werden, um eine gerechte Vertheilung zu ermöglichen, und räth, ein langsames Tempo der Entwickelung abzuwarten.

Landesdirektor von Witzingerode sagt, daß bei allen hierüber gepflogenen Berathungen der Grundgedanke gewesen sei, das ganze übersehbare Bedürfniß festzustellen, um sodann durch Aufnahme einer Anleihe in Höhe dieser Bedürfnisse Hülfe schaffen zu können; betr. des Chausseebaues bemerkt Redner, daß die Aufwendungen gemacht seien, um einen normalen Durchschnittszustand der Chausseen zu erreichen, was bis jetzt noch nicht möglich gewesen sei.

Abg. Listemann sagt, daß die von dem Minister Lucius vorgeschlagenen Gesichtspunkte bei den Berathungen in vollem Umfange in Betracht gezogen seien und spricht den Grundsatz aus: Die Sorge für jetzt darf einer späteren Zeit nicht überlassen bleiben.

v. Rauchhaupt macht Front (als Mitglied der Commission für die Irrenanstalten) gegen den Minister Dr. Lucius und weist auf die Eröffnungsrede des Regierungs-Commissarius hin, in welcher ausgesprochen ist, daß die Staatsregierung ihr volles Interesse den Bestrebungen der Provinzialverwaltung zuwende. Bezüglich der beiden Hauptpunkte: Förderung des Wegebaues und der Fürsorge für Geisteskranke müsse unbedingt sobald als möglich Remedur geschaffen werden.

Nach kurzen Worten der Abgeordneten Gneist und v. Gerlach wird die Diskussion geschlossen.

Die folgenden Punkte, Wahlprüfungen, Bericht über Haushaltsplan, Bericht der Rechnungs-Commission u. s. w. finden geschäftsmäßige Erledigung. Nächste Sitzung Freitag, den 28. Oktober.

—ki. Leipzig, 28. Oktober. (Wochenbericht.) In der Presse und in den Wirthshausgesprächen wird der Krach der Diskontogesellschaft natürlich noch in voller Lebhaftigkeit besprochen. In erster Linie wird die Frage ventilirt, inwieweit die Mitglieder des Aufsichtsrathes zur Deckung des Deficits heranzuziehen sind. Nach dem soeben veröffentlichten Status beziffert sich das Deficit bei Weitem geringer, als man zuerst angenommen. Da die Aufsichtsrathsmitglieder durchweg sehr bemittelte Leute sind, so werden die Forderungen der Geschädigten auf Erlaß um so stürmischer. Sehr verdacht wird es den Herren, daß sie bisher noch nicht das Geringste gethan haben, um das Publikum irgendwie zu beruhigen. — Der weitbekannte Universitätssängerverein zu St. Pauli, der übrigens vor wenigen Tagen seinen neuen Dirigenten, Herrn Prof. Dr. Kretschmar eingeführt hat, soll demnächst ein eigenes Heim erhalten. Das Vereinshaus soll Eigenthum einer aus alten Herren bestehenden Aktiengesellschaft werden und dem Vereine Concert- und Restaurationsräumlichkeiten bieten, außerdem sollen in dem Hause Wohnräumlichkeiten für alte Herren, die Leipzig vorübergehend besuchen, vorhanden sein. Man hofft, daß das Aktienkapital in Bälde gezeichnet wird; es soll dann sofort mit dem Ankauf eines Grundstückes und weiteren Bauvorbereitungen vorgegangen werden. — Der kaufmännische Verein, der sich seit Jahren einer überaus lebhaften Entwickelung erfreut, reicht mit seinen Räumlichkeiten (derselbe besitzt ein monumentales Haus an der Promenade neben der Schulstraße) nicht mehr aus. Bedauerlicher Weise hatte der Verein beim Ankauf seines jetzigen Grundstücks die Verpflichtung übernommen, nur ein einstöckiges Haus zu errichten, und die Bemühungen, die jetzt gemacht sind, den Vorbesitzer zum Verzicht auf die Klausel zu bewegen, sind mißlungen. Raum muß aber geschafft werden, um vor Allem der reichhaltigen weit über Leipzig hinaus geübrigten Musteransammlung des Vereins geeignete Aufstellung zu schaffen. — Zu den neuen, großen Restaurants, die jetzt Leipzig aufzuweisen hat, tritt zu Ostern ein weiteres, da im Souterrain der neuen Buchhändlerbörse ein solches eingerichtet werden wird. Dasselbe soll den Namen „Guttenbergkeller" führen. — Die hiesige Reichsbankhauptstelle ist nunmehr in ihr eigenes Haus in der Schillerstraße übergesiedelt wo sie über prächtige Geschäfts- und Kassenräume verfügt. — Am Montag, dem Reformationsfeste, das man in Sachsen als vollen Feiertag begeht, wird der, wie üblich, an diesem Tage stattfindende Wechsel des Rektorats der Universität seit längerer Zeit wieder einmal mit allen studentischen Festlichkeiten, zu denen auch der Fackelzug am Abend gehört, gefeiert werden. Der letztere war in den letzten Jahren in Folge mancherlei Differenzen über die Betheiligung verschiedener Corporationen, den Vortritt 2c. vereitelt worden. Jetzt hat sich aber durch die bereits früher einmal erwähnte Gründung eines Vertreter-Conventes der schlagenden Verbindungen, dem, entgegen früheren Gepflogenheiten, auch die Corps angehören, eine erfreuliche Consolidirung der studentischen Verhältnisse ergeben, deren Frucht sich wie beim diesmaligen Rektoratswechsel hoffentlich auch in anderen studentischen Angelegenheiten zeigen wird. — Paul Heyse's Schauspiel „Die Weisheit Salomo's" hat hier einen vollen Erfolg errungen, aber man ist sich trotzdem klar darüber, daß dasselbe auf dem Repertoire nie eine herrschende Stellung einnehmen wird. Die Schönheiten der Heyse'schen Dichtung sind nur für eine relativ kleine Gemeinde anziehend, während die große Menge den Mangel auffallender Effekte schmerzlich vermißt und deshalb auch auf den Genuß der poetischen Schönheiten verzichtet. Am 5. November beginnen im Neuen Theater die Vorstellungen des Henze'schen Luthers, am 10. November die des Herrig'schen Lutherfestspiels in der Alberthalle, in welcher der Circus Schumann am Montag die letzte Vorstellung giebt.

Handel und Verkehr.

* Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 29. Okt. 1887. Preise mit Anschluß der Maklergebühr per 1000 kg. Netto. Weizen behauptet 144—162 M., Roggen desgl. 120—125 Mk., Gerste ruhig, Futtergerste 110—124 Mk. Landgerste 135—142 M., Chevaliergerste 145—155. M. ext. feine bis M. 162. Hafer knapp angeboten 110—118 Mark. Mais —.— Mark. Raps ohne Angebot —.— Mark. Erbsen, Victoria- 150—165 Mark. Kümmel unsichtl. Sack per 100 kg netto 52—54 M., Stärke einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto bei knappen Vorräthen rege gefragt 36,50—37,50 Mark.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100kg Netto.

Linsen 26—38 Mark, kleine billiger. Bohnen 18—19 Mk. Lupinen. —.— M. ohne Preisangabe. Kleesaaten ohne Notiz.

Futtervorräthe: Futtermehl 15 Mk., Roggenkleie 8,75 M., Weizenschalen 7,50—7,75 M., Weizengrieskleie 8—8,25 M. Malzkeime helle 9—10 M., dunkle 8—9 M. Oelkuchen 12,00 Mk. Malz 25,00—27,00 Mk., Rübsl 47.00 Mark gefordert, Petroleum —.— M. Solaröl 0,825/30° 10,50—10,75 M., Spiritus à 10,000 Liter-Procent ruhiger. Kartoffelspiritus 96,80 Mark.

* Der reichsländische Eisenbahnetat pro 1888/89 schließt mit einem Ueberschuß von 18¼ Millionen Mark, d. i. ein Mehrüberschuß von über 1½ Million gegen den Etat des laufenden Jahres.

* Magdeburg, 28. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. b. 96 Vzt. —. Kornzucker, excl., 92 Pr. 21,20. Kornz. exl. 88 Pr. Rendem. 20,35. Nachpr. exc., 75 Gr. Rendem. 18,10. — Fest.— — Gem. Raffinade mit Faß 26,25 — Gem. Melis I mit Faß 25.00 — Fest. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 350,000 Centner. — Rohzucker i. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Okt. 12,45 Gd. 12,50 Br. pr. November 12,40 bez., pr. Dezember 12,45 bez. 12,47½ Br. pr. Jan-März 12,72½ bez., Ruhig. Fest.

Nachtrag.

* Ueber das Befinden des Kronprinzen geht dem Berl. Tgbl. folgendes Telegramm aus London zu: In Beantwortung vielfacher Anfragen, welche Dr. Mackenzie von verschiedenen Aerzten aus allen Theilen Deutschlands mit Bezug auf Mittheilungen von Details über das Halsleiden des deutschen Kronprinzen erhielt, schrieb der genannte Arzt gestern (27.) an Professor Oertel in München und autorisirte denselben zur Publikation seines Schreibens: Dr. Mackenzies Brief enthält nicht mehr thatsächlich Neues, als die mir von Zeit zu Zeit mitgetheilten und Ihnen gemeldeten Data und Erscheinungen in dem Befinden des Kronprinzen seit der ersten Konsultation in Berlin, der darauf folgenden Ausscheidung der Wucherung und dem Gutachten Professor Virchows. Dr. Mackenzie resumirt, daß angesichts der bisher vollständig bewährten Richtigkeit von Virchows Analyse, auch jetzt nicht der geringste Zweifel an der Gutartigkeit der Wucherung besteht; daß jedoch ein absolutes, endgiltiges Urtheil erst 6 Monate nach der letzten Kauterisirung gefällt werden könne. Wenn, wie der bisherige Fortschritt mit vollem Grunde erwarten läßt, bis zum Januar keine Neigung zum Entstehen einer neuen Wucherung sich zeigt, dann glaubt Dr. Mackenzie schon heute erklären zu können, daß nichts der Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland im Wege stehen werde. Dr. Mackenzie wünscht auch die in Deutschland von mancher Seite aufgestellte Behauptung zu dementiren, daß er gegen die Zuziehung eines deutschen Spezialisten in die unmittelbare, permanente Umgebung des Kronprinzen sei oder sich jemals hierüber in diesem Sinne ausgesprochen habe.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 28. Oktober. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Eingemeindung der rechtsrheinischen Vororte Deutz und Poll und der linksrheinischen Vororte Nippes, Longerich, Ehrenfeld, Müngersdorf, Efferen, Rondorf und Kriel in die Stadtgemeinde Köln mit großer Mehrheit angenommen.

Paris, 28. Oktober. Die Kommission zur Berathung des Antrags Cuneo d'Ornano's betreffend die Einleitung einer Untersuchung über die Vorgänge im Kriegsministerium und die Beschuldigungen gegen den Abg. Wilson beschloß, die Regierung über die Angelegenheit nicht zu hören, da sich dieselbe bereits gegen die Untersuchung ausgesprochen habe. Morgen soll Cuneo d'Ornano von der Kommission gehört und namentlich darüber befragt werden, ob er neue Thatsachen anführen und Beweise für dieselben beibringen könne. Man nimmt an, daß die öffentliche Berathung des Antrags vor 8—14 Tagen schwerlich erfolgen werde. — In Deputirtenkreisen cirkulirt das Gerücht, Präsident Grévy sei entschlossen, zu demissioniren, wenn die Kammer die Untersuchung beschließen sollte. Da andererseits das Kabinet, um ein Votum der Kammer über die Untersuchung zu verhindern, beschlossen hat, die Vertrauensfrage zu stellen, so würde eine präsidentielle Krisis zugleich mit einer Ministerkrisis verbunden sein, was lebhafte Besorgnisse erregt.

Petroleum, Pa., Liter 20 Pfg. empfiehlt
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.

Denaturirten Spiritus
für häusliche und gewerbliche Zwecke empfiehlt billigst
H. Sohncke, Barfüßerstraße 16 a.

33000 Mark
auf ein hiesiges Grundstück als **erste** Hypothek **sofort oder 1. Januar 1888 gesucht.** **Voigt,** Rechtsanwalt.

Ein **tüchtiges Mädchen** wird gesucht.
Riemeyerstraße 4.

Als Verkäuferin
sucht ein junges **Mädchen Engagement** in einem **Confektionsgeschäft** auf sofort oder später. Offerten unter **311153** an **Haasenstein & Vogler, Halle** bis zum 2. November erbeten.

Zwei größere Arbeitsräume, von 200 und 143 qm. Grdfl., zusammen liegend, mit Wohnung und Hofraum, eventl. zur Fabrikanlage geeignet. Ein **Arbeitsplatz** von 100 qm. Grdfl., eingefriedigt im Gehöft liegend, passend für Zimmermeister 2c. **Zwei Keller** 144 und 147 qm groß mit Wasserleitung und Fahrstuhleinrichtung, sind auf längere Jahre zu **vermiethen.**
Näheres **Pfännerhöhe 3.**

Eine freundliche **gesunde Wohnung,** 2 St., K. u. K. mit allem Zubehör, auch Mitbenutzung des Gartens, Preis 360 Mk., jetzt oder 1. Januar zu beziehen.
Krausenstraße 14.

Karzerplan 3 Ecke Poststraße
ist ein **Laden** nebst dazu gehöriger **Parterre-Wohnung** zu **vermiethen** und **sofort zu beziehen.**
Carl Steckner, Markt 8.

Wohnungen. best. aus 3 Stub., 2 Kam., Küche und Zubeh. sowie 2 Stub., 2 Kam., Küche pp. zu vermiethen und **sofort** zu beziehen. **Schwetschkestr. 42.**

Albert Reipsch,
Moritzkirche 5,
empfiehlt
Ragwitzer Brikets
in Fuhren frei Gelaß à Ctr. 65 Pfg.
Leicht entzündbar, — vorzügliche Heizkraft, ruß- und geruchlos.
Bedienung prompt und streng reell.

Deutsches Schwert,
parterre u. I. Etage. gr. Steinstr. 13. Eing. Mittelstraße. parterre u. I. Etage.
Heute Sonnabend
Schweinsknochen.
Morgen früh
Speckkuchen.
Münchener Spatenbräu. ff. Lagerbier.

Hofjäger.
Heute Sonntag den 30. Oktober Nachmittags
Tanzkränzchen
bei vollem Orcher. Abends Entree frei.
Grosser Ball mit freier Nacht.

Fachschule der Schuhmacher-Innung.
Montag den 31. Oktober Abends 8 Uhr in Wilke's Restaurant, Kl. Klausstraße 8. Maßnehmen mittelst Maßband, Meßapparaten, mit Fußumriß und Drittipur.

3 D. 4.|11. **L. Tr.** | **5 T.** 5.|11. 6½ **L. J.**

Seit 1. October cr. befindet sich mein Bureau im Hause der Mühlmann'schen Buchhandlung zu Halle a. S., Barfüsserstrasse 14, parterre.
Föhring,
Rechtsanwalt.

Moritz's Restaurant u. Gartenlokal
Harz 48.
Heute Sonntag
Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Gesellschaftszimmer, Kegelbahn einige Tage frei. Mittagstisch 45 Pfg.

Danksagung.
Allen den lieben Verwandten, Bekannten und Freundinnen sagen für die innige Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Kindes
Mathilde Biehle
den herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft bei dem Begräbniß unserer theuren Entschlafenen sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Louis Hofmann,
Sophienstraße 1.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, exclusiver beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Pfarrer R. Schade mit Frl. Elisab. Biermann (Mellendach i. Th.-Cöthen); Herr Kaufm. Martin Ranwig mit Fräul. Wilh. Schulze (Flechtingen-Neuhaldensleben); Herr Lehrer Emil Schroth mit Frl. Magdalena Trebut (Schwarzbach b. Triptis-Entritzsch).

Verehelicht: Herr Hermann Keitel mit Frl. Elise Jänecke, Herr Wilh. Höffde mit Frl. Ida Leinau (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Paul Ruff (Magdeburg); Herrn Theodor Peter, Herrn W. Rühlemann (Leipzig); eine Tochter: Herrn A. Martin, Herrn Rud. Wagner (Magdeburg).

Gestorben: Frau Joh. Gräfenhain gebor. Langholz (Weißenfels); Frau Joh. Günther geb. Ahlbrecht (Nordhausen); Frl. Charlotte Rudeloff (Magdeburg);

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871030026/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Sonntag den 30. Oktober 1887.

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3½ Uhr

Fremden-Vorstellung

bei halben Preisen.

Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:

Proscениumsloge 1. Rang	2,— Mk.	Parterre nummerirt	0,75 Mk.
Orchesterloge	2,— „	2. Rang Vorderreihen	1,— „
1. Rang-Loge	1,50 „	2. Rang Hinterreihen	0,50 „
1. Rang-Balkon	1,50 „	2. Rang letzte Reihen	0,25 „
Orchestersauteuil	1,50 „	3. Rang nummerirt	0,50 „
Parquet	1,25 „	Gallerie	0,25 „
Proscениumsloge 2. Rang	1,25 „		

Zum ersten Male wiederholt:

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.

Personen:

Martin Gollwitz, Professor	Adolf Müller.
Friederike, dessen Frau	Louise von Dub.
Paula, deren Tochter	Alwine Mekar.
Dr. Neumeister	Bertholt Sprotte.
Marianne, seine Frau	Lucie Freisinger.
Karl Groß	Albert Pairy.
Emil Groß, genannt Sterneck, dessen Sohn	Carl Friedau.
Emanuel Striese, Theaterdirektor	Edmund Doß.
Rosa, Dienstmädchen bei Gollwitz	Margarethe Ulrich.
Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister	Anna Behrens.
Meißner, Schuldiener	Bernhard Kühn.

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt. — Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akte Pause.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende ¾6 Uhr.

Abends 7 Uhr:

46. Vorstellung. 10. Vorstellung **außer Abonnement.**

Zum ersten Male wiederholt:

Der Wildschütz

oder

Die Stimme der Natur.

Komische Oper in 3 Akten, nach dem Lustspiele „der Rehbock" von A. F. von Kotzebue frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Graf von Eberbach	Emil Hettstedt.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Carrie Goldsticker.
Baronin Freimann, eine junge Wittwe, Schwester des Grafen	Alexandra Mitschinér.
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin	Kammersänger Koebke.
Nanette, Kammermädchen	Louise Schaffnit.
Sebastian Baculus, Schulzmeister auf dem Gute des Grafen	Georg Schaffnit.
Gretchen, seine Braut	Agnes Bonn.
Pancratius, Haushofmeister auf dem Schlosse	Ignaz Zimmermann.

Dienerschaft und Jäger des Grafen. Dorfbewohner. Ort: Dorf der Grafschaft und gräfliches Schloß.

Nach dem 1. Akte findet eine längere Pause statt.

Opern-Preise:

Prosc.-Loge 1. Rang	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. Rang letzte Reihen	0,50 Mk.
Orchester-Loge	4,— „	Prosc.-Loge 2. Rang	2,50 „	3. Rang nummerirt	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre nummerirt	1,50 „	Gallerie	0,50 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. Rang-Vorderreihen	2,— „		
Orchestersauteuil	3,— „	2. Rang-Hinterreihen	1,— „		

Textbücher à 30 Pfg., sowie **Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel** à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse ist von 9—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibul des Theatergebäudes geöffnet.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Montag den 31. Oktober 1887.

Anfang 7½ Uhr.

47. Vorstellung. 37. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **weiss.**

Classiker-Vorstellung.

Zum ersten Male wiederholt:

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Göthe.

Personen:

Thoas, König von Taurien	Erich Schmidt.
Iphigenie	Julia Behre.
Orest	Berthold Sprotte.
Pylades	Otto Kirsch.
Arkas	Adolf Müller.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Schauspiel-Preise:

Prosc.-Loge 1. Rang	3,— Mk.	Parquet	2,— Mk.	2. Rang letzte Reihen	0,50 Mk.
Orchester-Loge	3,— „	Prosc.-Loge 2. Rang	2,— „	3. Rang nummerirt	0,75 „
1. Rang-Loge	2,50 „	Parterre nummerirt	1,25 „	Gallerie	0,40 „
1. Rang-Balkon	2,50 „	2. Rang-Vorderreihen	1,50 „		
Orchestersauteuils	2,50 „	2. Rang-Hinterreihen	1,— „		

Bücher mit vollständigem Text à 20 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg., sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Dienstag den 1. November. 48. Vorstell. 38. Abonnem.-Vorstell. Farbe: **roth.** Zum 1. Male: **Der Compagnon.** Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge. — Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch den 2. November. 49. Vorst. 39. Abonnements-Vorstell. Farbe: **blau.** **Tannhäuser.** Gustav Memmler a. G. Anfang 7 Uhr.

Echt Pilsener nur allein Hôtel gold. Kugel, Leipziger Platz 1a.

Musikalien jeden Genres,
Opernauszüge, Potpourris, Texte, Tänze, Salonsachen, Arien, Lieder
stets bei
Heinrich Karmrodt (Inhaber: Georg Patzcker),
Halle a. S., Barfüsserstrasse 19.

Atelier zur Anfertigung feiner **Costumes** nach **Wiener Schnitt** unter Garantie guten Sitzens der langj. Vorsteherin 1. Etablissem Taillen. Quatre Saisons Wien. **P. Columbus,**
Wuchererstr. 40.
Seidenstoffe, deutsch., schweiz. u. franz. Fabrikat, zu Fabrikpreisen.

Regenmäntel, Promenades, Wintermäntel, Wattirte Räder für jede Figur passend.

Spezial-Fabrikation von **Damen- und Mädchen-Mänteln**

Jaquettes, Visites, Paletots, Kindermäntel, für jede Figur passend.

Adolph Koslowski,
Halle a. S.,
48. **Gr. Ulrichstrasse** 48.
direkt an der Spiegelgasse.

Regenmäntel.

Meine mit sämmtlichen Neuheiten der Saison ausgestattete Auswahl in **Regenmänteln** für Damen und Kinder enthält geschmackvolle Formen in allen Preislagen. Die Herbstmode für Regenmäntel bevorzugt einfache Ausführungen. Zur Herstellung werden einfarbige, carrirte und gestreifte Stoffe verwendet.

Ich biete in soliden nicht auffallenden Streifen sowie einfarbigen Stoffen mit Soutache-Garnirung besonders vornehme Muster

Wintermäntel.

Mein Lager enthält unübertroffene Auswahl in verschiedenen **neuen Stoffen** und **neuen Besatzarten**. Sämmtliche Genres sind stets in 5 Weiten auf Lager:

extra eng ● eng ● mittel ● weit ● extra weit.

Der Verkauf geschieht nur zu festen an jedem Gegenstand mit Zahlen ausgezeichneten **allerbilligsten Netto-Preisen.**

Ich bitte bei Bedarf um Berücksichtigung meines Etablissements und sichere **streng reelle Bedienung** zu.

Schlaf-, Pferdedecken, Lamas,
Special-Geschäft,
größte Auswahl die neuesten Muster empfiehlt zu billigsten Preisen
M. Wehr, Leipzigerstraße 79.

„Vater Rhein"
gr. Märkerstrasse 14.
— Fernsprech-Anschluß 169. —
Soupers à Mk. 1,50 von Abends 7 Uhr an.
Bouillon mit Pasteten,
Ragout fin, Rehrücken,
Compot, Salat,
Butter und Käse.
Heinr. Tischbein.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871030026/fragment/page=0004